



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche

Schleswig-Holstein

Hoffnung (wieder) finden?

Unterrichtsimpuls für den RU Sek I und II

Ich bin
hoffnungslos
hoffnungsvoll –
und du?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

#HOFFNUNGSWEGE
Eine Initiative der
Nordkirche

Symbolbild

zusammengestellt/ erstellt von:

Nicole Hansen

Religionsunterricht in der Sek II

0431 / 55779 – 307

nicole.hansen@pti.nordkirche.de

Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche
Standort Kiel · Gartenstraße 20 · 24103 Kiel
<http://pti.nordkirche.de>

Hoffnung (wieder) finden?

Liebe Kolleg*innen,

„wir dürfen doch die Hoffnung nicht verlieren!“

Diese und ähnliche Appelle erreichen uns in den letzten Monaten immer wieder. Noch ein paar harte Wochen, dann können wir Weihnachten im großen Kreis feiern. Diese Hoffnung wurde enttäuscht...

5

Noch ein paar Stunden im Distanzlernen, dann können alle Schüler*innen zurück in den Präsenzunterricht. Auch diese Hoffnung hat sich noch nicht für alle erfüllt. Zum Teil wurde sie von den Inzidenzen wieder zerschlagen. Und doch heißt

10

es: „Wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren!“? Das kann in den Ohren mancher beinahe wie eine Drohung statt einer Verheißung klingen. Hoffen musst du! Was mache ich, wenn sich die Hoffnung trotz großen Bemühens nicht einstellt? Was, wenn ich nicht hoffen kann? Glaube ich nicht genug? Strenge ich mich nicht genug an? Ich „darf“ doch die Hoffnung nicht verlieren... Wann ist sie mir eigentlich verloren gegangen? Und kann ich sie (je) wiederfinden?

15

Die Situation kennen wir und kennen unsere Lernenden vermutlich nur zu gut – in ihren je ganz eigenen Kontexten.

Die Bilder, Songs und Texte dieses kleinen Unterrichtsimpulses wollen einladen, über die Hoffnung ins Gespräch zu kommen – ohne den Druck, von dem hier und dort gerade die Rede ist. Die

20

Materialien wollen einladen, die Hoffnungswege zu suchen, die der ganz eigenen Hoffnung wieder eine Chance geben können – und nicht selten ist es der Mensch neben mir, der mich auf diesem Weg begleiten kann. Nicht selten kann ich anderen dieser Mensch sein. Was diese Menschen tun

„müssen“? Oft ist es gar nicht viel und doch unermesslich viel. MiA singt: „Ich hör nur zu, ich will hier gar nichts reparieren. Es gehört dazu, dass die Gedanken randalieren. Hey, schau mich an! Lass mich dein Sorgenfalter sein,...“ Sorgen teilen, Sorgen aushalten, allein in diesem „Tun“ Sorgen handhabbar

25

werden zu lassen, kann ein Schritt auf dem „Hoffnungsweg“ sein. Nein, nicht mal schnell die Welt retten! Im Kleinen, im Dialog zwischen zwei Vertrauten der Klage Raum geben; zugeben können, dass das mit der Hoffnung gar nicht immer so leicht ist;

verstehen und sich verstanden fühlen in der Ambivalenz von Hoffen wollen und nicht können, von

30

Hoffnungslosigkeit und Zuversicht. Einen Moment lang spüren, was möglich sein kann, wenn ich es schaffe, den Sorgen für einen Moment Gewicht zu nehmen. Das nimmt vielleicht Last von meinen Schultern, bring mich in Bewegung.

35

Ein biblisches Bild lädt ein zu einem ähnlichen Blick. Aus einem Vater, der Jesus um die Heilung seines Jungen bittet, schreit es heraus: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Und Jesus? Er tadelt nicht, hinterfragt den

40

offenbar fragilen Glauben des Vaters nicht. Er gibt ihm Raum – hört zu und hilft. Wie „wunder“-bar könnte die Erfahrung sein, einen Raum zu finden, in dem ich mich mit meinen Sorgen, meinen Ambivalenzen zumuten kann. Und gehört werde. Verstanden werde. Der Religionsunterricht kann vielleicht ein solcher Raum werden.



Bild von pixabay.com

Möglicher Einstieg

Arbeit mit dem Bild der RU-Kampagne (M1) oder dem Scrabble-Bild (M2)

- als stummer Impuls
- ggf. flankiert von möglichen Impulsen zum freien Theologisieren:
 - ❖ Was hat die Hoffnung in den letzten Wochen und Monaten klein gemacht/ geraubt?
 - ❖ Was hat die Hoffnung in den letzten Wochen und Monaten wachsen lassen?
 - ❖ Muss (darf) ich hoffnungsvoll sein?
 - ❖ Darf ich hoffnungslos sein?
 - ❖ Welche Hoffnung hat mich in den letzten Wochen und Monaten selbst überrascht?
 - ❖ Mit welchen Menschen kann ich Hoffnung, Zweifel und Hoffnungslosigkeit teilen?
 - ❖ Geteilte Freude ist doppelte Freude! Geteilte Sorgen, sind halbe Sorgen! – Stimme ich dem zu?
 - ❖ Wie viele Punkte/ Was bringt mir Hoffnung?

Mögliche Erarbeitung

- Bibliolog oder
- andere kreative Erschließung des biblischen Textes (M3):
 - ❖ Gestalten Sie den „Weg“, den der Vater in dieser Erzählung geht: Welche Gefühle und Gedanken begleiten ihn? Drücken Sie dies in Formen und Farben aus und wählen Sie einen Satz, der ihnen besonders bedeutsam erscheint!
 - ❖ Jesus: »Alles ist möglich für den, der glaubt.« Der Vater rief: »Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!«
Entfalten Sie diese wenigen Sätze, die der Autor des Markusevangeliums verwendet, um die Beziehung zwischen dem Hilfesuchenden und Helfenden zu beschreiben, zu einem ausführlicheren Dialog.
- und evtl. Diskussion dieses Zitats:
 - ❖ „Der Vater wagt den Sprung in den Glauben, obwohl er zweifelt. Er vertraut, obwohl er unsicher ist. Er glaubt, obwohl ungläubige Gedanken und Gefühle an ihm zerrern. Dieses Obwohl ist der Mut des Glaubens. Der Mut zum Sein.“ (Heinrich Bedford-Strohm)

Mögliche Vertiefung

- Song „Sorgenfalter“ von MiA (M4)
- <https://www.youtube.com/watch?v=TPedXCKOQQY>
 - ❖ Wer darf/ kann/ soll mein Sorgenfalter sein? (Hier kommen auch für Jugendliche noch Tiere, analoge oder digitale Tagebücher oder andere Rituale in Frage, oft geht es mehr ums Anvertrauen als ums menschliche Zuhören.)
 - ❖ Welche Sorgen sind gerade zu groß, dass sie den Blick nach vorn versperren? Was lässt sie kleiner werden?
 - ❖ Welche Sorgen will ich (zumindest für einen Moment) wie mit einem Papierflieger von mir werfen? (Darauf hinweisen, dass – in diesem Bild – gesprochen, manche Sorgen vermutlich den Weg zurückfinden, doch es geht darum, für einen Moment nachzuspüren, was möglich wird, wenn ich Sorgen teile, kleiner werden lasse, ... → Erfahrungsräume zu schaffen, die mich in Bewegung halten/ bringen.)
 - ❖ Konkret: In Kleingruppen einander Sorgenfalter sein, Sorgen aufschreiben, Papierfalter daraus basteln und diese fliegen lassen.

M1

Ich bin
hoffnungslos
hoffnungsvoll –
und du?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: [mein-reli.de](https://www.mein-reli.de)

#HOFFNUNGSWEISE Eine Initiative der
Nordkirche

simone46

M2



Bild von pixabay.com

M3 Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Markus 9, 14-27

(in Auszügen in der Übersetzung Neues Leben und Luther 2017)

14 Am Fuße des Berges fanden sie eine große Menge vor. 15 Die Menschen waren in großer Aufregung, als Jesus auf sie zukam. Dann liefen sie ihm entgegen, um ihn zu begrüßen. 16 »Worüber streitet ihr euch?«, fragte er. 17 Ein Mann aus der Menge ergriff das Wort und sagte: »Lehrer, ich habe meinen Sohn hergebracht, damit du ihn heilst. Er kann nicht sprechen, weil er von einem bösen Geist besessen ist, der ihn nicht reden lässt. 18 Immer wenn dieser böse Geist ihn packt, wirft er ihn gewaltsam zu Boden; er hat Schaum vor dem Mund, knirscht mit den Zähnen und wird ganz starr. Ich habe deine Jünger gebeten, den Dämon auszutreiben, aber sie konnten es nicht.« 20 Sie brachten ihm das Kind. Als der böse Geist Jesus sah, schüttelte er den Jungen in heftigen Krämpfen. Er fiel zu Boden und krümmte und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund. 21 »Wie lange geht das schon so?«, fragte Jesus den Vater des Jungen. Er antwortete: »Seit er ganz klein ist. 22 Der böse Geist wirft ihn oft ins Feuer oder ins Wasser, um ihn umzubringen. Hab Erbarmen mit uns und hilf uns. Tu etwas, wenn du kannst.« 23 »Was soll das heißen, `Wenn ich kann´?«, fragte Jesus. »Alles ist möglich für den, der glaubt.« 24 Der Vater rief: »Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!« 25 Als Jesus sah, dass die Menge der Zuschauer ständig größer wurde, bedrohte er den bösen Geist: »Du tauber und stummer Geist, ich befehle dir, fahre aus diesem Kind aus und kehre nie wieder zurück!« 26 Da schrie der Geist auf, packte den Jungen noch einmal, warf ihn hin und her und verließ ihn. Der Junge lag reglos da, sodass die Menge dachte, er sei tot. 27 Doch Jesus nahm die Hand des Jungen und half ihm aufzustehen, und er stand auf.

Hinweis: Den Schilderungen der Erzählung nach litt der Junge unter einer Krankheit, die man heute Epilepsie nennt. Unter den Griechen galt dieses Phänomen als göttlich (die „heilige Krankheit“), unter Juden als dämonisch verursacht. (nach der „Stuttgarter Erklärungsbibel, Stuttgart 2007)



Bild von pixabay.com

M4 Sorgenfalter MiA 2020, Album Limbo

Du kannst alle deine Sorgen mit mir teilen,
bitte verschon mich nicht mit dir.
Lass mich durch, mach deine Rettungsgasse frei,
damit ich einmal sehen kann, was dich so ramponiert.

5

Ich hör nur zu, ich will hier gar nichts reparieren.
Es gehört dazu, dass die Gedanken randalieren.
Hey, schau mich an!



10 Lass mich dein Sorgenfalter sein,
ich falte große Sorgen klein.
Und wie ein Flugzeug aus Papier fliegt alles weg von dir.

15 Lass mich dein Sorgenfalter sein,
ich falte große Sorgen klein.
Und wie ein Flugzeug aus Papier fliegt alles weg von dir.



20 Du kannst Schatten boxen oder wütend schweigen,
bei mir bist du in Sicherheit.
Lass uns wie Suchscheinwerfer über allem kreisen,
bringen wir ein bisschen Licht in deine Dunkelheit

25 Ich hör nur zu, ich will hier gar nichts reparieren
Es gehört dazu, dass die Gedanken rebellieren.
Hey, schau mich an!

Refrain: Lass mich dein Sorgenfalter sein,

...

30 Ich bin dein Sorgenfalter, dein Wegbegleiter,
ich bin dein Offenleger und auch dein Geisterjäger.
Ich bin dein Alpträumer, dein dich-am-besten-Kenner,
bin dein Bedenkenträger und du mein Herzbeweger.

35 Refrain: Lass mich dein Sorgenfalter sein,

...



Bild von Pixabay.com